

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

158 (9.7.1899) III. Blatt

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Girschkraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigengebühr:
Die 1spaltige Kolonelleiste in deren Raum für 20 Zeilen Inferate 15 Pf., für auswärts 20 Pf., im Restameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechende Abmachung.
Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 158. III. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 9. Juli

1899

Deutsches Reich.

Kiel, 7. Juli. Die Kaiserin trifft am 11. Juli zum Geburtstag der Prinzessin Heinrich hier ein.

Königsberg, 7. Juli. Nach der Grundsteinlegung der Königin-Luise-Gedächtniskirche gab die altstädtische Gemeindeverwaltung den Festteilnehmern ein Frühstück, bei dem Oberpräsident Graf Bismarck teilnahm, das er an die Kaiserin folgendes Telegramm geschickt hat:

„Ew. Majestät melden wir ehrfurchtsvoll, daß die Grundsteinlegung Ihres bei herrlichem Sonnenschein nach ergreifender Weiherede des Generalintendanten Braun stattgefunden hat. Gott wird in Gnaden die glückliche Vollendung des Wertes verleihen. In unterthänigster Dankbarkeit drücken wir Ew. Majestät die Gefühle der unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit aus. Das Bautomitee: Graf Bismarck, Oberpräsident.“

Wien, 7. Juli. Der Kronprinz von Griechenland reist heute nacht nach Paris. Die Kaiserin Friedrich und die Kronprinzessin von Griechenland reisen morgen nach Schloß Friedrichshof.

Vom Heer. Das neue Infanterie-Gewehr der deutschen Armee, Modell 98, das längere Zeit in der Garde erprobt worden ist, hat sich, wie aus Berlin berichtet wird, nach jeder Richtung hin bewährt. Infolge dessen ist die Fabrikation des Gewehrs Modell 98 seit einiger Zeit bereits in den Militär-Gewehrfabriken vollständig eingestellt worden. Zur Zeit werden nur Gewehre Modell 98 gebaut, um mit diesen möglichst bald das ganze Heer zu versorgen.

Ausland.

England.

London, 7. Juli. Bei der Neuwahl für zwei konservative Vertreter des Wahlkreises Oldham, Lancashire, von denen der eine, Ascroft, gestorben, der andere, Oswald, zurückgetreten ist, wurden die beiden Liberalen Emmott und Hunciman gewählt. Ersterer schlug den Unionisten Churchill mit 12 976 gegen 11 477, letzterer den Kandidaten der Arbeiterpartei, Mawdsley, mit 12 770 gegen 11 459 Stimmen. Durch diese Wahl gewinnen die Liberalen zwei Siege im Unterhaus. Die letzten 3 Neuwahlen sind alle zugunsten der liberalen Opposition ausgefallen, was dem Ministerium Salisbury zu denken geben wird, wenigstens die Opposition die am Ruder befindliche Regierung in auswärtigen Fragen bisher nicht im Stiche gelassen, sondern stets nachdrücklich die Pläne der britischen Weltpolitik unterstützt hat.

Bulgarien.

Sofia, 8. Juli. Zur Stunde liegen noch keine weiteren Nachrichten vor. Die zuerst in die ungarische Presse lancierte Meldung von einer Revolution im Staate Ferdinands I. scheint sich als eine freudnachbarliche, lebenswürdige, fette Ente selbischer Jucht darzustellen, was umso auffällender ist, als es im Lande der Öronomische augenblicklich selbst garnicht recht gehener aussieht. So weit wie sich die Sache bis jetzt übersehen läßt, wird man mit den „Münchener Neuesten Nachrichten“ sagen dürfen: Bis zur Stunde ist Fürst Ferdinand noch fest auf seinem Thron. Auch ohne die bekannten Sympathien, welche dieser edle Fürst in aller Welt genießt, wird man die beruhigenden Nachrichten von der unteren Donau mit Befriedigung entgegennehmen.

Afrika.

Alexandria, 6. Juli. Bisher sind im ganzen 58 Pest-erkrankungen vorgekommen, von denen 21 tödlich verliefen, 24 geheilt worden sind. Seit dem vergangenen Sonntag sind 4 neuerkrankt, 1 Pestkranker ist in dieser Zeit gestorben, 7 sind geheilt.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 8. Juli. In Freiburg fand am 6. d. M. im katholischen Vereinshaus abends eine große Feier statt, um die Verleihung eines päpstlichen Ordens an Herrn Rechtsanwalt Marbe, den Reichstagsabgeordneten unserer schönen Dreifamstadt, festlich zu begehen. Es ist auffallend, daß man von einer solchen Feier noch niemals etwas zu lesen bekam, wenn S. K. H. der Großherzog die Gnade hatte, einem dem Centrum angehörigen oder nahegehenden Staatsbürger mit einer Ordensverleihung oder Rang-erhöhung auszuzeichnen. Im Gegenteil, man wird sich erinnern müssen, wie anlässlich der Ernennung des ultramontanen Freiherrn

v. Duol zum Oberlandesgerichtsrat die Presse seiner Partei noch die größten Vorwürfe erhoben hat, daß die Beförderung viel zu spät erfolgt sei u. s. w. Ordensauszeichnungen werden stillschweigend eingestellt, wogegen wir nichts einzuwenden haben, weniger jedoch, daß sie als etwas Selbstverständliches hingenommen, ja sogar einfach reklamiert werden in der ultramontanen Presse, wie anlässlich des kürzlich stattgehabten Jubiläums des Herrn Stadtschreibers Brugier in Konstanz. In Freiburg begrüßte nun bei dem Marbe-Bankett der Vorstand des kath. Bürgervereins Herr Robert Gutler die Anwesenden. Herr Marbe sei allen Gelegenheiten, da ihn seine Mitbürger zu ehren beabsichtigten, aus dem Wege gegangen, heute aber, wo der Vater der Christenheit ihn auszeichne, konnte er nicht mehr ausweichen u. s. w. Herr Marbe dankte und brachte ein Hoch aus auf den „Vater der Christenheit“. Diese geistliche Hervorhebung „Vater der Christenheit“ muß als eine beachtliche, wohlbewußte und durch nichts zu rechtfertigende Herausforderung unserer evangelisch-protestantischen Mitbürger mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Der römische Papst ist nicht der Vater der Christenheit und wenn auch alljährlich irgendwo ein Duzend Hochs daraufhin ausgebracht würden. Der Vater der Christenheit ist unser Herrgott im Himmel droben. Derjenige aber, der sich sein Statthalter auf Erden nennt, ist weiter nichts als das Haupt einer Religionsgemeinschaft, wie wir sie etwa auch in der griechisch-orthodoxen Kirche sehen, die den russischen Zar als ihr geistliches Oberhaupt anerkennt. Die Königin von England, die heute noch jenen, den englischen Königen in früheren Zeiten vom Papst verliehenen, heute jedoch sehr deplacierten Titel „Fidei defensor“ führt, ist ebenfalls das Oberhaupt der englischen Hochkirche und die Engländer werden sich gleich den Russen sehr dagegen verwahren, im römischen Papst den „Vater“, d. h. das Haupt „der Christenheit“ erblicken zu sollen. Der römische Papst ist als geistliches Oberhaupt einer Kirche nicht einmal der primus inter pares, weil ihm gegenüber z. B. der russische Zar auch als geistliches Oberhaupt einer Kirche gewiß nicht zurückstehen würde. Anders ist das mit den protestantischen Fürsten und Landesbischöfen. Hier gilt der deutsche Kaiser als König und Landesbischof von Preußen als der primus inter pares und mit Recht, da deshalb der Präsident der preussischen Oberkirchenrats die Angriffe des römischen Papstes gegen Luther und die evangelische Lehre im Namen und unter Zustimmung der sämtlichen protestantischen deutschen Landeskirchen zurückgewiesen. Die in dem Worte „Vater der Christenheit“ liegende Annäherung genügt nicht an Berechtigung, je öfter sie wiederholt wird und unsere evangelisch-protestantischen Mitbürger in Baden, die in dem Großherzog ihren Landesbischof verehren, werden sich jederzeit mit aller Entschiedenheit gegen diese Bezeichnung verwahren. Denken mögen unsere Ultramontanen, was sie wollen, aber eine so offenkundige, ausgesprochene und durch die ultramontane Presse geflüsterlich verbreitete Herausforderung des evangelisch-protestantischen Bewusstseins wird immer auch eine Inredtwortung in scharfster Form erfahren. Der römische Papst ist nicht der Vater der Christenheit und die Mitglieder der evangelisch-protestantischen Landeskirchen mit dem Großherzog an der Spitze sind keine verirrten oder verlorenen Söhne, die etwa in den Schoß der „alleinseligmachenden Kirche“ zurückgeführt werden müssen. Bis IX. hat dieselbe Annäherung dem Kaiser Wilhelm I. gegenüber im Jahre 1873 geltend gemacht, und es ist keine der geringsten Denkwürdigkeiten aus der Regierung des ersten Kaisers des wiedervereinigten Deutschen Reiches, daß er die Annäherung des römischen Papstes, über die Gewissen der gesamten Christenheit zu herrschen, zurückweisen mußte und er hat es in einer überaus würdigen Weise getan. Die Bezeichnung des römischen Papstes als „Vater der Christenheit“ ist bei dem Haß und der Verfolgungssucht, den die römische Hierarchie gegen alle andern christlichen Bekenntnisse und nichtkatholischen Nationen in einem zu keiner Zeit geminderten Maße an den Tag legt, eine schwere Verleumdung des konfessionellen Friedens, gegen die wir uns mit aller Entschiedenheit verwahren. Zu welchen besonderen Betrachtungen vom staatsbürgerlichen Standpunkt aus das Marbe-Bankett noch Anlaß gibt, das haben wir bereits zu Beginn dieser Ausführungen dargelegt.

S. vom Redar, 7. Juli. Am verfloßenen Dienstag, den 4. Juli, wurde in Bannenthal der pensionierte Hauptlehrer Heinrich Kircher, früher in Eichelbronn, bedingt, dessen zahlreiche Verdienste beglückwünscht, in reichem Maße, an der Entschlafenen in Bannenthal selbst und bei seinen Kollegen in der Umgebung stand.

Heinrich Kircher war 37 1/2 Jahre Hauptlehrer in Eichelbronn bei Emsheim und nachdem er im Jahre 1893 in den wohlverdienten Ruhestand getreten war infolge anhaltender Kränklichkeit, siedelte er im gleichen Jahre zu seiner in Bannenthal wohnenden Tochter über, welche ihre betagten Eltern in ihrem Alter kindlich pflegte. Aus Eichelbronn, dessen Bürger ihm größtenteils ihre Erziehung verdanken, waren trotz des abfälligen Wetters zahlreiche Schüler, Lehrer und Leidtragende herbeigekommen, um dem geliebten Lehrer und Freunde die letzte Ehre und den letzten Liebesdienst zu erweisen. Zahlreiche Kollegen aus der Umgebung waren anwesend und sangen dem alten Freunde das Abschiedslied in die Brust!

Bretten, 8. Juli. Der große Generallstab: 5 Generale, 11 Stabsoffiziere, 5 Hauptleute, 2 obere Militärbeamte u. s. w. ist heute und morgen hier im Quartier. — Für die Einquartierung der Truppen des 14. Armee-Korps während der Kaisermanöver kommt auf badischem Gebiet das zwischen der württembergischen Landesgrenze und der Linie Langenalb, Etilingen, Jöhlingen, Bretten, Eppingen gelegene Gebiet in Betracht.

Kenzingen, 7. Juli. Am Mittwoch, den 5. d. M., weilte Herr Oberlehrer Geh. Hofrat Dr. Oster hier und nahm mit kurzer Unterbrechung am Mittag von morgens 9 Uhr bis abends 7 1/2 Uhr die Abgangsprüfung an der Klaffigen Realschule vor. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, bestanden auch dieses Jahre wieder sämtliche 14 Untersekundaner und erhielten den Berechtigungschein zum Ein-Freiwilligen-Dienst. Das Resultat ist umso erfreulicher, als es den ersten Erfolg im neuen praktischen Heim bedeutet, wie auch dieses Ergebnis dem bewährten tüchtigen Vorstand, Herrn Professor Martini, die beste Anerkennung ausspricht.

Sulzburg, 7. Juli. Nachdem nun vom Großh. Bezirksamte die Genehmigung einer Acetylen-Gas-Anlage in hiesiger Stadt erteilt wurde, wird auch schon in den nächsten Tagen mit dem Bau der Anlagen energisch begonnen werden. Es soll die gesamte Anlage in 3 Monaten erstellt sein. Bis Ende Dezember 1898 hatten wir in Deutschland nur eine Acetylen-Gas-Anlage, heute sind deren 47 im Bau begriffen, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Acetylen berufen ist, als wirksame Konkurrenz gegen den brutalen amerikanisch-russischen Petroleumring anzutreten. Nachdem nun auch die deutschen Eisenbahnverwaltungen der Einführung des Acetylen-Gaslichtes allenthalben ernstlich näher treten, sowohl für Stationsbeleuchtungen (hauptsächlich Semaphoren- und Weichenbeleuchtung), wie auch für die Waggonbeleuchtung dürfte die Einführung rasch größeren Umfang annehmen. Mit berechtigtem Interesse sehen nun die weitesten Kreise der fertig gestellten Stadtanlage mit Acetylen in Sulzburg entgegen.

Konstanz, 8. Juli. Am Dienstag feierte Hauptlehrer Müller hier sein 50jähriges Dienstjubiläum. Im Mädchen-Vollschulhaus fand eine kollegiale Feier statt, bei der der Jubilar, dem 1896 das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwenorden verliehen worden ist, durch Ansprachen und Geschenke geehrt wurde.

Bensheim, 7. Juli. Einen unheimlichen Fund machte gestern vormittag ein hiesiger Schnidmüller beim Ausräumen eines Zimmers seines Hauses. Das Zimmer war seit einigen Jahren an die hiesige 45 Jahre alte Witwe B. vermietet. Als dieselbe nun vor etwa Jahresfrist nach Worms überiedelte, befiel sie ihre hiesige Wohnung bei. Letztere wurde von ihr auch zeitweise aufgeschloßt, jedoch stets verschlossen gehalten. Da dem Besitzer kein Mietgeld mehr entrichtet wurde, räumte er das Mobiliar der überlebten B. heute aus und fand dabei im Weite verstreut die ganz verrottenen Leichen von zwei neugeborenen Kindern. Offenbar handelt es sich hier um zwei schwere Verbrechen. Die B., welche sich zuletzt in Worms aufgehalten hat, konnte bis jetzt noch nicht aufgegriffen werden. (Dsg. Zgl.)

Zeitungs-Schau.
Zu unserer gestrigen Notiz über den „Finger Gottes“-Artikel vom Ronden müssen wir heute noch nachtragen, daß nach dem „Bad. Beobachter“ am Feste „Peter und Paul“, wo die Bayern nach ultramontaner Auffassung nicht heuen sollten, der Witz auch in das Elternhaus eines Primizianten eingeschlagen und daselbst geandert hat. Sämtliche Geschenke, welche der junge geistliche Herr zu seiner Primizfeier erhalten hat, sind verbrannt. Der Artikel hat den Zweck, zur Feuerversicherung aufzufordern und schließt: „Es ist schon recht, auf Gott zu vertrauen; aber deshalb die Mittel menschlicher Voricht und Klugheit vernachlässigen, wäre nicht richtig; viel mehr heißt es: Hilf Dir selbst, dann wird Gott weiter helfen!“ — Allem Anschein nach haben die Randener Heu-

Da kam Käthe ganz ins Haus und waltete darin ganz in dem Sinn und Geist, wie die arme Kranke es in früheren Tagen selbst geträumt, glühend gewünscht und dann mit trostlosem Weh als undurchführbar aufgegeben hatte. Ordnung und Behagen kehrten in die verstörte Häuslichkeit zurück, die Kinder wurden nicht nur notdürftig angezogen und abgefüttert, sondern liebevoll beobachtet und erzogen. Das geängstigte Mutterherz kam allgemach zur Ruhe, Frau Helene ließ sich pflegen und gern pflegen, denn sie sah, daß Käthe wirklich mit ihrem Herzen dabei war, — ach, und es war doch seine Schwester, die Schwester des einst so heiß begehrten und auch jetzt noch geliebten, wenn auch mit Schmerzen geliebten Mannes, die ihr dies alles that. Ein Gefühl des Ausruhens kam über die Kranke, die fortwährende innere Anspannung ließ nach, es trat eine so augenfällige Besserung im Befinden der Patientin ein, daß sich das Gerücht anfangs Bahn zu brechen, sie könne am Ende ganz wiederhergestellt werden.

Nur zwei Menschen waren es, die es anders wußten, die sich über die Natur dieses trügerischen Aufblühens nicht täuschen: der langjährige Hausarzt der Familie und die Lebende selbst. Wenn ihr Mann, der jetzt, da es im Krankenzimmer so wohllich und hübsch aussah und seine Frau nicht mehr diese hoffnungslose Leidensmiene aufsetzte, die ihn so verstimmt, manches halbe Ständchen für sie übrig hatte, wenn er in seiner sanguinischen Art Pläne für den Sommer, für eine Badekur, einen Landaufenthalt machte, wenn er von Ausflügen sprach, die sie gemeinsam unternehmen wollten, von Kleidern, in denen er sie zu sehen wünschte... dann bebte oft ein eigentümliches Lächeln um den Mund der Kranken Frau, ein gewisses Lächeln gleichsam, das sagen zu wollen schien: „Rede nur, — rede! Ich weiß es besser!“

Der Baumeister sah wohl das Lächeln, verstand es aber nicht zu deuten; Käthe jedoch schmiß es jedesmal ins Herz, und einmal, es war ein wundervoller, warmer Frühlingsabend, als

Die Kinder.

Novelle von Marie Bernhard. (Nachdruck verboten.)

Ja, das war unerbittliche Notwendigkeit, sie mußte es in der ersten Stunde, da sie das Haus betrat, einsehen! — Die Schwägerin war schwerkrank, — hoffnungslos, — der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht, die Kinder waren vernachlässigt und unartig, die Dienstmleute widerwillig, das ganze Hauswesen aus den Fugen, der Herr des Hauses befand sich in ratloser Verzweiflung: „Es ist, um rasend zu werden! Ich ertrag das nicht länger! Du darfst nicht mehr fort, Käthe, Du gehst hierher!“

Da hatte sie ihm mit feuchten Augen versprochen: „Ich will alles thun, was ich kann!“ Und, wahrlich, sie hatte ihr Wort gehalten! Es war keine Kleinigkeit gewesen, die Kranke zu pflegen, die vernachlässigte Wirtschaft in Gang zu bringen, die Kinder zu beschäftigen, auf die Dienstmleute durch gutes Beispiel zu wirken und den gänzlich rat- und hilflosen Bruder emporsrichten, ihm seine Häuslichkeit, die auf ihr lag, aber daß sie sie fühlte, machte sie wiederum stark und mutig. „Käthchen!“ rief die Kranke, wenn sie Medizin bekommen, wenn sie umgebettet, emporgesetzt sein wollte; „Tante Käthe!“ riefen die Kinder, sobald es sich um Anziehen oder Ausziehen, um Arbeit und Spiel, um Streit oder Versöhnung handelte. Nach „Fräulein Käthchen“ fragten selbstverständlich die Dienstmleute, fragte der Hausarzt, fragten die Leute, die im Hause ein- und ausgingen. „Käthe, wo bist Du? Wann kommst Du?“ hieß es bei ihrem Bruder, sie hatte kaum eine halbe Stunde des Tages für sich; an ihre eigenen Studien und Beschäftigungen durfte sie

nicht mehr denken, und des abends war sie so müde, daß sie oft noch in ihren Kleibern, auf dem Stuhl sitzend, einschlief. Aber gab Käthe viel in dieser schweren Zeit, so empfing sie doch auch. Es hob sie nicht nur das Gefühl ihrer zweifellosen Unentbehrlichkeit, nicht nur das Bewußtsein, allmählich immer mehr in ihre vielfachen Pflichten hineinzuwachsen, es hob und trug sie vor allem die grenzenlose Liebe und Dankbarkeit Helenens, ihrer Schwägerin.

Die Kranke Fran sah in Käthe ihren guten Engel. Sie war ein fröhliches, sorgloses Mädchen, eine glückliche Braut gewesen, die Freundinnen hatten sie um den hübschen, gemachten und lebenswürdigen Mann benedict. Aber wenn Kummer und Sorge ins Leben treten, genügen solche Eigenschaften nicht allein. Wäre Frau Helene Freitag gesund geblieben, so hätte sie eine ganz zufriedene Allermweltsche führen können, sie würde mit ihrer feinen und reichen Natur innerlich gedacht haben, aber sie hätte sich, wie so viele Frauen es thun müssen, manches Surrogat geschaffen, das ihr Leben immerhin angenehm gestalten konnte. Das rofige Licht, in dem ihr gläubiges, liebevolles Gemüt den Mann ihrer Wahl gesehen, war bald, sehr bald geschwunden und hatte der klaren, unerbittlichen Beleuchtung Platz gemacht, die das Leid so oft im Gefolge hat.

Die Kranke Frau hatte dies Leid schweigend getragen, ihre Kinder waren noch zu klein, um ihr wirksamen Trost zu bieten, und von den Damen, die ihren Umgang in S. bildeten, war ihr keine so nahe getreten, um sich ihre Freundin nennen zu können. Auch dachte sie viel zu ernst von der Ehe, um einem Fremden Einblick in ein Verhältnis zu gestatten, das, ihrer Meinung nach, einzig und allein die beiden Beteiligten zu gestalten hatten.

Auf die Länge der Zeit aber trug sich dieser Kummer schwer und schwerer für die ohnehin vom Schicksal hart Geprüfte. Oft meinte sie, dies Dasein kaum mehr weiterführen zu können, und fast am Abend jedes Tages erleichterte sich ihr gepreßtes Herz in flüchtigen Tränen.

Sie waren mit Hunderten von Stücken Vieh dort zusammengebrängt; das Vieh ist aber Schlangenbissen erlegen.
Die rückgängig gemachte Verlobung. Die vornehme New-Yorker Gesellschaft hat nun wieder ihre „Sensation“. Es ist das Heirath der Witwe General Grant (des verstorbenen Präsidenten der Vereinigten Staaten) gegen die Heirat ihrer Enkelin Miss Julie Grant mit dem russischen Prinzen Cantacuzene, die nächsten Monat in Newport stattfinden und zu den glänzendsten Festlichkeiten Anlaß geben sollte. Mrs. Grant hatte sich an den russischen Botschafter gewandt und um Aufschluß über die zukünftige soziale Stellung und die Rechte ihrer Enkelin in Rußland nach der Heirat gebeten. Die Antwort scheint für die amerikanischen Anschauungen der Witwe des verstorbenen Präsidenten so wenig befriedigend gewesen zu sein, daß sie sofort alles in Bewegung setzte, um die Verlobung rückgängig zu machen. Da nun Prinz Cantacuzene auf der Hochzeit bestand, droht jetzt Mrs. Palmer, die Gattin des bekannten Millionärs, die Müdigkeit zurückzugeben, welche sie der für amerikanische Verhältnisse wenig wohlhabenden Miss Grant geben wollte. Diese Müdigkeit bestand aus 2 1/2 Millionen Mark. Die New-Yorker Gesellschaft ist nunmehr gespannt, ob die Liebe des russischen Prinzen auch dem Verlust dieser 2 1/2 Millionen und dem des Erbteils der Mrs. Grant wird widerstehen können.

Drahtberichte.

Bergen, 8. Juli. Der Kaiser arbeitete gestern vormittag an Bord und machte dann in Begleitung von Herrn seiner Umgebung am Nachmittag einen Spaziergang in die Umgegend von Bergen. Abends waren der Kommandant, die Offiziere und 40 Kadetten des französischen Schulschiffes „Iphigénie“ als Gäste an Bord der „Hohenzollern“ geladen. Ebenso die Offiziere und die Kadetten des deutschen Schulschiffes „Gneisenau“.
Wien, 8. Juli. Die Kaiserin ist mit den Prinzen an Bord der „Juna“ von Geden und nach Gjernsförde gefahren.
Wien, 8. Juli. Weisbischhof Schmitz wurde der „König. Volkstz.“ zufolge, heute durch Professor Vardenheuer ein Bein über dem Knie amputiert. Der Bischof litt seit dem Winter an Wasser im Knie und daraus entstand die Geschwulst. Das Befinden des Patienten nach der Amputation ist verhältnismäßig befriedigend.

Como, 8. Juli. Die hiesige Volta-Ausstellung wurde durch Feuer zerstört, welches durch Entzündung der elektrischen Leitung entstanden sein soll; auch wertvolle Volta-Apparate wurden zerstört. Die Vertreter der Behörde befanden sich auf der Brandstätte; man hofft, daß niemand verunglückt ist.
Paris, 8. Juli. Im „Figaro“ bespricht Wolff den Besuch Kaiser Wilhelms auf der „Iphigénie“ in durchaus freundlichem Sinne und ebenso die zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Lobet geschickten Telegramme. Eine Annäherung zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin auf kolonialen Gebiete sei wünschenswert und alles, was dazu beitragen könne, müsse von Frankreich günstig aufgenommen werden. Die Telegramme seien ein neuer Beweis für die friedlichen Gesinnungen Kaiser Wilhelms. Es sei das erstmal seit 30 Jahren, daß ein deutscher Kaiser Frankreich „Ihr edles Vaterland“ nenne. In London werde man allerdings keine Silbe darüber verlieren. Das Generalstabblatt „Journal“ berichtet, der Besuch Kaiser Wilhelms auf der „Iphigénie“ habe in russischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Es werde Zeit, daß man sich mit der Frage beschäftige, wohin man gelangen wolle.
Paris, 8. Juli. Dem „Eclair“ zufolge sei hauptsächlich zuerst General Faure-Biquart für den Posten des Militärgouverneurs von Paris auszuwählen gewesen. Man habe jedoch davon abgesehen, weil sein Sohn ein entschiedener Parteigänger der Imperialisten und Sekretär des Prinzen Viktor Napoleon sei. Man habe auch erwartet, daß General de Pellieux, der Stellvertreter des Militärgouverneurs, seines Postens enthoben werden würde. Diese Maßnahme sei auch grundsätzlich entschieden, werde jedoch erst nach Beendigung der gegen de Pellieux geführten Untersuchung ausgeführt werden.

Paris, 8. Juli. Der „Figaro“ schreibt, Waldeck-Rousseau habe eine Untersuchung anstellen lassen, um festzustellen, ob die verschiedenen, gegen den Präsidenten Lobet gerichteten Kundgebungen eine abgeleitete Sache seien. Die Akten über die verschiedenen Angelegenheiten sind Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister gewesen. Ein Untersuchungsbeamter soll sofort beauftragt werden, um die Angelegenheit zu verfolgen, die, wie das Blatt sagt, geeignet sei, viel Licht zu machen.
Paris, 8. Juli. Der Kriegsminister General Gallifet ersuchte den General Julliard um Aufklärung über den bekannten unbotmäßigen Tagesbefehl, den er gelegentlich der Verlesung des Obersten Sacré erlassen hatte.
Belgrad, 8. Juli. Der Führer der Radikalen, Pajitch, ist tatsächlich gestern früh in Belgrad verhaftet und unter starker Bedeckung hierher gebracht worden.
Belgrad, 8. Juli. Der Attentäter ist ein langjähriger Diener des verhafteten früheren Ministerpräsidenten Pajitch, Führer der radikalen Partei.

London, 8. Juli. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist auf Mauritius die Venenpest ausgebrochen. Seit dem 25. Juni kamen 43 Erkrankungen und 36 Todesfälle vor.
London, 8. Juli. Oberhaus. Der Staatssekretär des Krieges, Marquis of Lansdowne, legte dem Hause die Bill vor, welche den Spielraum des Militär-Budgets erweitert, durch den die Bill in der Billigung der Auslösung obligatorisch gemacht wird, welches aber viele Jahre außer Kraft gewesen ist. Lansdowne führte aus, er denke nicht daran, daß die Bill in dieser Session oder in der nächsten Zukunft verabschiedet werden könne, aber es sei wünschenswert, daß das Land sich über eine Stellung zur Dienstpflicht klarwerde. Das militärische System soweit es die Landesverteidigung betreffe, denke an die allgemeine Wehrpflicht in letzter Instanz. Die Suspension der bestehenden Militär-Budget-Akte auf viele Jahre habe sich selbst geändert; er wolle aber daran, ob dieselbe viel dazu helfen könnte, für die Linienbataillone Retraten zu schaffen. Die Zahl der Retraten dieser Bataillone sei ja genügend um das Heer auf dem alten Stande zu halten, aber nicht hinreichend, um die angeordnete Heeresverfälschung sicher zu stellen. Er betrachte die Lage mit einer gewissen Besorgnis und es dürfe keine Mühe gespart werden, den Dienst anzuehnen zu machen. Die Mühe habe während der letzten Jahre die vorgeschriebene Stärke nicht erreicht, aber es sei ausgeschlossen, daß man, um die noch fehlenden 30 000 Mann aufzubringen, zur Dienstpflicht greifen müsse. Der eigentliche Mangel des freiwilligen Systems bei der Winte und Wille würde eine Abänderung der bestehenden Organisation rechtfertigen. Es könnte vielleicht eine zahlreichere Wille nötig werden, falls eine erste andauernde Krise die militärischen Kräfte anspanne. Es wäre nicht unvernünftig, auch für solche Fälle Vorkehrungen zu treffen, wo die Auslösung eine wesentliche Rolle spielen würde. Wenn die Auslösung nach der eingebrachten Bill durchgeführt werde, so würden folgende Klassen von Männern derselben unterworfen sein: unverheiratete Leute zwischen 18 und 25 Jahren; verheiratete Leute ohne Kinder zwischen 18 und 30 Jahren, ebenso unverheiratete Leute zwischen 15 und 30 Jahren, welche in einer verschiedenen Klasse sein würden. Die Bill andere das bestehende Gesetz nicht im wesentlichen, aber sie bringe es mehr in Uebereinstimmung mit den gegenwärtigen Zuständen. Er teile die Abneigung, welche die große Mehrheit des Volkes gegen die Dienstpflicht hege. Er werde unter keinen Umständen zur Dienstpflicht in irgend einer Gestalt Zustimmung geben, es sei denn, daß die Erfahrung gezeigt habe, daß es keinen anderen Weg gebe, für die Sicherheit des Landes zu sorgen. Er werde an keinem Versuch teilnehmen, die bis jetzt auf freiwilligem Wege rekrutierte, verfassungsmäßige Streitmacht in eine konstituierte zu verwandeln, wenn er nicht absolut dazu gedrängt werde. Hierfür würde die erste Lesung der Bill sein.

Madrid, 8. Juli. In dem Prozeß gegen Admiral

Cervera wegen Verlust seines Geschwaders vor Santiago de Cuba ist das gemöhnliche Verfahren vor dem obersten Räte für Krieg und Marine noch nicht abgeschlossen. Cervera und die anderen Befehlshaber seien tatsächlich auf freien Fuß gesetzt, außer dem Kommandanten des „Colon“ und dem General Arceles, gegen welche das Verfahren noch fortbauert.

Ottawa (Canada), 7. Juli. Im Unterhause erklärte Premierminister Sir Wilfrid Laurier, die Regierung sehe sich genötigt, den Akt der Legislatur von British-Columbia, welcher die Einwanderung der Chinesen und Japaner beschränkt, nicht zu bestätigen. Er bitte das Haus, die britische Reichspolitik zu unterstützen und mit den Japanern nicht zu übereilen zu verfahren. Die Lage im fernem Osten könne jeden Augenblick akut werden, und wenn England in einen Krieg gestürzt werde, sei es von größter Wichtigkeit, die Unterstützung Japans zu haben. Die canadische Regierung würde ihr Bestes thun, die Allianz Großbritanniens mit Japan aufrecht zu erhalten. Die Canadier möchten bereit sein, jedes durch die Reichs-Idee aufgelegte Opfer zu tragen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Sorbach in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 8. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0.6 m. in Mill.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius Grad.
		Richtung	Stärke		
Aberdeen	765		leicht	wolfig	17
Stockholm	766		still	wolfl.	20
Saparanda	766	ESD	leicht	wolfig	15
Petersburg	764	R	leis. Zug	wolfl.	14
Wladivostok					
Corl	769	S	leis. Zug	halb bed.	16
Cherbourg	769	WSW	leis. Zug	wolfig	18
Hamburg	768	W	leis.	bedeckt	14
Niemi	762	OND	leis. Zug	heiter	26
Paris	768	ESD	leis. Zug	wolfl.	18
Karlsruhe	769	ND	mäßig	bedeckt	14
Wiesbaden	769	ND	schwach	bedeckt	13
München	769	W	leis.	bedeckt	13
Berlin	767	W	leis.	bedeckt	16
Wien	764	WSW	schwach	bedeckt	16
Breslau	765	WSW	schwach	Regen	15
Prag	768		still	wolfl.	22
Triest	768		still	halb bed.	26

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 8. Juli.
Die Luftdruckverteilung hat sich auch in den letzten 24 Stunden nicht wesentlich verändert, indem noch ein barometrisches Maximum über dem Westen von Europa einer flachen Depression über dem Osten gegenüberliegt; letztere veranlaßt noch immer in ganz Mitteleuropa trübes Wetter. Niederschläge fallen aber nur noch im östlichen Deutschland. Da die nördliche bis nordwestliche Luftzufuhr anhält, so liegen die Temperaturen noch unter den normalen Werten. Es ist unbeständiges und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Barometrische Beobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barometer	Thermometer	Wind	Wetter	Bemerk.	
7. Juli, nachts 9 Uhr	14,8	98	78	ND bedeckt	—
8. Juli, morg. 7 Uhr	14,0	106	90	ND	—
8. Juli, mitt. 2 Uhr	17,8	107	70	ND	—
Höchste Temperatur am 7. Juli 18,6; niedrigste in der Nacht 13,3. Niederschlagsmenge am 7. Juli 0,0 mm.					

Wetterbericht von der Synode vom 8. Juli.
Wetter gut; Aussicht ziemlich gut; Thermometer 15° Wärme; Barometer steigt; Sonntag voraussichtlich schönes Wetter.

Wasserstandsberichte.

Marau, 8. Juli. 522 cm, gef. 10 cm.
Waldshut, 7. Juli. 832 cm, steigt.
Reh, 8. Juli. 383 cm, fällt.

Montursöffnungen.

Firma Max u. Brandt in Wambsheim. Eröffnungstermin 4. Juli. Anmeldefrist-Ablauf 15. September. Prüfungstermin 11. November.
Bremen, 5. Juli. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Angelommen: Dresden am 4. Juli in Baltimore. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Mainz am 4. Juli in Calais; Mainz am 5. Juli in Bremerhaven. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Wittenberg am 4. Juli in Penang.

Rezepte.
Sierragout. Man durchdämpft in beäunlichem Buttermehl feingeschnittene Saugwieseln, rührt dies mit Bouillon oder nur siedendem Wasser zu leicht gebundener Sauce, die man mit Salz, Pfeffer und einem Stücken Butterbrot gut vermischt, mit Weinessig scharf und durchpassiert. Man schlägt man behutend eine Anzahl frischer Eier in die Sauce und läßt sie darin schwach kochen, bis das Weiße rings erhartet ist. Die Dotter soll völlig weich bleiben. Wenn Anrichten verfertigt man mit etwas Maggi.

Gestorben.
Karlsruhe, 5. Juli. Irma, B. Christian Bieler, Verf.-Beamtin, 24 J.
— 6. Juli. Andr. Klingmann, Polizeiwachmeister a. D., 79 J.

Zahnarzt Lorenz,

Karlsruhe, Leopoldstr. 33.
Telephon 585.

Kronen- und Brückenarbeiten.

(Zahnerjak ohne Platten.) 2163.20.11



aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von
A. Zuntz sel. Wtwe

Königl. Grossherzog. etc. Hof.
— Bonn * Berlin * Hamburg —

wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollst. entspricht.

ff. Mocca-Mischung à M. 2.—, Ia. gebr. Java-Caffee à M. 1.50.
Ila. gebr. Java-Caffee, „ 1.80. Haushalts- „ 1.70.
Wiener Mischung „ 1.60. Hamburger Mischung I „ 1.50.
Hamburger „ II „ 1.40. Berliner „ „ 1.30.
per 1/2 Kilo

Käuflich in Karlsruhe bei
Herm. Baumann, Ecke Kaiser- und Kronenstr., Friedr. Benzl, Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14b, S. Blum, Thee-Import, K. Friedrich Wwe., Zähringerstr., Carl Hager, Grossh. Hof., Adolf Körner, Sophienstr. 66, Victor Merzle, Ecke Kaiser- und Douglasstr., Carl Roth, Grossh. Hof., Herrenstr., A. van Venrooy, Ecke Leopold- u. Sophienstr. 8509.20.2

Die bei und zur Erhebung der Juli-Binsen eingereichten Italienischen Staats-Obligationen und Italienischen Eisenbahn-Prioritäten

Karlsruhe, den 8. Juli 1899.
Filiale der Rheinischen Creditbank.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

„Frankfurter Hof“

Gasse der Durlacher Allee und Lachnerstraße.

Hierdurch beehre ich mich verehrlicher Nachbarschaft, sowie meinen Freunden u. Bekannten ergebenst anzuzeigen, daß ich das in meinen Besitz übergegangene

Restaurant zum Frankfurter Hof,

Durlacher Allee 24,
übernommen und heute eröffnet habe.

Durch einen vorzügl. Stoff Lager- und Exportbier aus der Unionbrauerei, A.-G., durch gute Speisen, reine Weine u. aufmerksamste Bedienung werde ich mich bemühen, die volle Zufriedenheit meiner werthen Gäste auch in diesem Restaurant zu erwerben.

Für das mir bisher in meinem früheren Restaurant zum Rodensteiner bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte daselbe mir auch in meinem neuen Unternehmen entgegen bringen zu wollen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
3809.1 **Wilhelm Lurck.**

Carl Bechmann,

Mugartenstraße 31,
empfiehlt sich zur Ausführung von Holz-Trottoirs, Hofböden etc., sowie Terrazzo- und Mosaik-Arbeiten zu mässigen Preisen unter Garantie. 3630.5.3

Terrazzo-Wassersteine mit Unterfuß in schönster Ausführung am Lager.

Wolfach

Kieserlnadelbad und Luftkurort.
Bad Schwarzw. mit grossem, schattigem Garten. Sehr bescheidene Pensionpreise. Prospekte gratis. Rudolf Neef Wwe., Badtenheim.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

Geegründet 1879. zu Karlsruhe. Reorganisiert 1898.

Versicherung von Pferden gegen Tod, Unfall, Unbrauchbarkeit infolge unheilbarer Krankheiten, Querschnitt und Windstos etc. Entschädigung: 80% des versicherten Wertes bei Todesfall und 60% bei gänzlicher Unbrauchbarkeit ohne weitere Abzüge. (Höchst Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Versicherungen gesetzlich gestattet ist.) Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4-6% je nach der Gebrauchsdauer. 3897.52.2
Auskünfte bereitwillig durch die Direction in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Unschlüssig der Kaiserinmutter wird voraussichtlich eine größere Anzahl Offiziere im Gefolge Ihrer Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt vom 7. bis 14. September d. J. einquartieren sein.

Die königliche Militärbehörde wünscht, daß schon jetzt über die Unterbringung dieser Offiziere Bestimmung getroffen wird.

Zu diesem Behufe richten wir an diejenigen Einwohner, welche nach ihren Wohnungsverhältnissen in der Lage und dazu bereit sind, Offizieren ein sandes gemüthliches Unterkommen zu gewähren, die ergebene Bitte, sich auf dem städt. Einquartierungs-Bureau — Rathaus, Zimmer Nr. 102, III. Stock — unter Angabe von Straße und Hausnummer des zur Verhauung stehenden Quartiers in den nächsten 14 Tagen anzumelden.

Inbesondere werden wir das Angebot von Wohnungen, die für höhere Offiziere geeignet sind, dankbar entgegennehmen.

Dabei bemerken wir, daß diejenigen, bei welchen Offiziere einquartiert werden, von anderer Einquartierung befreit bleiben.

Karlsruhe, den 4. Juli 1899.
Der Stadtrat:
Sitzst. Schwetz.

Wein-, Bier- und Speisewirtschaft.

In einer der größten Städte Badens ist eine gut beleuchtete Wein-, Bier- und Speisewirtschaft mit vierhöflichem, massivem Gebäu, nachweisbar gut rentierendem Wohnhaus nebst Simerhaus u. großem Hof wegen eingetretener Zohfall zum Preise von R. 80,000.— sofort zu verkaufen und gegen die bescheidene Anzahlung von R. 5000.—, je nach Wunsch des Käufers, auch gleich zu übernehmen. Der großen Hofräumlichkeiten wegen wäre das Haus für jedes Rechengeschäft, insbesondere für Biererei u. Brauerei sehr geeignet. Nähere Auskunft an Selbstkäufer durch das Städt. Gesch.- und Gyp.-Bureau, Just. Stuttgart, Wolfenstr. 20. 3773.2

Kochfräulein

für ein feines Weinrestaurant gesucht.
Offerten an die Expedition des Bl. unter Nr. 3747.33

Restaurant Frankeneck

Sonntag d. 9. Juli 1899.

Menu à M. 1.50.
Suppe à la Reine,
Rindsrouladen mit Ital.
Salat,
Carotten u. Erbsen, Kalb
nierenbraten u. Kartoffeln,
Hahnen, Salat u. Compot.
Süsses Speise. 3806.1

Menu à M. 1.—.
Suppe à la Reine,
Rindsrouladen mit Ital.
Salat,
Carotten u. Erbsen, Kalbs
nierenbraten u. Kartoffeln,
Süsses Speise.

Menu à M. —.70.
Suppe à la Reine,
Rindsrouladen oder Kalbs
nierenbraten mit Ital. Salat
oder Carotten u. Erbsen.
Im Abonnement billiger.

Hafer, Haferschrot, Maisschrot
württemberger Haacksel,
Melassetorfmehl, Kleie,
Trockentreber, Stopfwelschkorn,
Heu, Stroh u. Torfstreu,
Torfmull, Holzwolle
empfehlen

Carl Baumann,
Akademiestrasse 20,
Karlsruhe.

Kommis-Gesuch.

In einem Kolonial-, Material- und Farbwarengeschäft in Freiburg, S. B. ist die Kommisstelle sofort oder später mit einem tüchtigen, fleißigen, jungen Herrn zu besetzen. Offerten sub S. J. 300 postlagernd Freiburg erbeten. 3773.2

Besseres Fräulein

aus guter Familie sucht Stellung in Conditorei u. Café oberhalb Offizierskaserne in feinerem Restaurant. Offerten an die Expedition des Bl. unter Nr. 3800.1

Geschäfts-Verlegung.
 Von heute an befindet sich mein
 Geschäftslokal
Herrenstr. 33.
A. Sunfinger,
 Kleidermacher.

Zur Ausübung der anwaltschaftlichen Praxis
 hat sich
F. Neukum, Rechtsanwalt,
 in Durlach niedergelassen und wohnt dort Blumenstr. 3,
 Gasthaus zur Blume, 1 Treppe hoch.

Gold Shares.
 Zur Ausführung von Aufträgen in Goldminen-Aktien empfiehlt sich das in
 direkter Verbindung mit Johannesburg stehende Bankhaus von
Gebr. Ederheimer,
 Frankfurt a. M., Hochstraße 12.

Feuer-Assekuranz-Verein in Altona.
 Gegründet 1830.
 Für das Jahr 1898 gelangt eine Prämien-Erhöhung von 10%, der ein
 gezahlten jährlichen Prämie an die Versicherten zur Verteilung.
 Sicherheit des Vereins: M. 3.054.320; Reserven: M. 847.855.—
 Wiesbaden, im Juli 1899.
 Die General-Agentur:
Rudolf Kramer,
 Ltr. O. 5, Nr. 14.

Das Tapezier- und Polsterwaren-Geschäft
 von **A. Gehry**
 befindet sich von heute an
Zähringerstr. Nr. 82
 und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei
 promptester und reicher Ausführung.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
 Schnellste Passagierfahrt
 Ozeanfahrt nach New York
 6-7 Tage.
Bremen-Hankow
GENUA-NEWYORK
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
 Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
 Bremen-Australien.
 Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
 sowie dessen Agenten.
 Karlsruhe: Fr. Kern, Hebel-
 strasse 3. 1048.15.12
 Weingarten: Moritz S. Baer.

Heinrich Lanz * Mannheim.
 Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
**Dampf-
 Dreschmaschinen und Lokomobilen**
 mit Garbenbinder, Strohpressen oder Stroh-Elevatoren.
 Illustrirt Kataloge, ebenso Statuen etc. für neuzugründende Genossenschaften
 kostenfrei.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
 Verkaufsstelle: Herm. Oertel, Ettlingerstr. 39.
 735.30.23

Mayer & Grammelpacher,
Eisen- und Metallwaren-Fabrik.
 Telefon 28, **Rastatt,** Telefon 28,
 empfehlen ihre vorzüglich eingerichtete **Schleiferei** und
Vernicklungs-Anstalt
 unter Zusage rascher und bester Bedienung. 3541.63

Unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen übernimmt die
Badische Bank in Karlsruhe
Friedrichs-Platz 12,
 die Aufbewahrung geschlossener Depositen, sowie die Aufbewahrung und
 Verwaltung von Werthpapieren, Hypothekendokumenten, Vormundschafts-
 und Pflegschaftsdepots in offenem Zustande.
 Ausser allen, mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen als Inkasso
 der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verlosener und gekündigter Obligati-
 onen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. sind damit verbunden:
 I. Der An- und Verkauf von Werthpapieren;
 II. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse nach den Bestimmungen des Bankgesetzes; 3486.33
 III. Die Eröffnung provisionsfreier verzinslicher Checkrechnungen.
Mit dieser Einrichtung bieten wir jedem Besitzer von Werthpapieren
durch Errichtung eines offenen Depots Gelegenheit, jene Vortheile aus-
zunützen, die eine regelmässige Bankverbindung gewährt.
 Ausserdem erlauben wir uns für die Selbstverwaltung von Vermögen unsere
Stahlkammer,
 welche mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestattet ist, dem verehrlichen Publikum in freundliche
 Erinnerung zu bringen.
Die Direktion der Badischen Bank in Karlsruhe.

**Restaurant
 Zum Frankeneck.**
 Pa helles und dunkles
Export- u. Lagerbier
 der
Brauerei Sinner in Grünwinkel.
 Ausgezeichneter Mittagstisch
 zu Mk. —.70, Mk. 1.— und Mk. 1.50,
 im Abonnement billiger.
 Reichhaltige Frühstücks- und Tageskarte.
Moritz Billing.

Hausinstallationen, Elektromotore
 im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.
Telephon- und Telegraphen-Anlagen
 jeder Art und Größe. 3476.6.6
 Sämtliche Bedarfsartikel, Beleuchtungskörper, Reparaturen.
 Vorschläge und Kostenberechnungen mündlich.
Grund & Oehmichen,
 Elektrotechnische Fabrik, Erbprinzenstraße 10.
 Vom 1. Juli ab Waldstraße 26 mit Telephon-Anschluss Nr. 636.

Geschäftsverlegung.
 Zeige meiner verehrten Kundschaft hiermit ergebenst
 an, daß sich mein Geschäft von heute an
Kaiserstraße 225
 bei Herrn Hofbäcker Würz befindet.
 Um das mir geschenkte Vertrauen weiter zu bewahren,
 empfehle mich und zeichne
 hochachtungsvoll
Fl. Krajca.
 3759.2.1

Fortuna-Haematogen für 1,50 Mk.
 Vorzügliches Nahrungsmittel für Bleichsüchtige,
 Anämische, schwache Kinder u. f. m. Hervorgeht
 in der Fabrik Pharmaceut. Präparate
Berlin C., Dragonerstrasse 6a.
 Generaldepot „Fortuna-Apothek“, Berlin C.,
 Berliand: 700 Z. gerein. Haemoglobin, 200 Z. Glyzerin,
 100 Z. Wein. 3651.3.3

Gebr. Koch, Schw. Hall.
 Fabrikation
 und
 Vertrieb
Koch's
 Windschutzhauben
 und
 Ventilatoren.
 Ulm. Prämiert. Leipzig.
 Prospekte gratis.

Beste Rauch- und Dunst-Sauger.
 Nach Auflösung des seither mit Haller Industrie H. Faul-
 haber, Schw. Hall, bestandenen Vertrags-Verhältnisses haben
 wir den Vertrieb unserer bisher der Haller Industrie ge-
 lieferten Fabrikate:
Koch's Windschutzhauben u. Ventilatoren
 selbst übernommen.
Gebr. Koch, Schw. Hall.
 3657.3.3

Dr. Kollmar,
 prakt. Zahnarzt,
 Kaiserstraße 124a, I.
 Kronen- und Brückenarbeiten (Zahnarzt ohne Gaumenplatte) nach
 der besten Methode, erprobt während langjähriger Praxis. 3593.4.4
 Druck und Verlag von Otto Reuß, Kirchstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Gasthaus.
 Ein am Untersee (Baden) reizend
 gelegenes, vielbesuchtes Gasthaus
 (Wein, Bier, Kaffee u. Speisens-
 reichhaltig), reichlich mit Bier-
 schenkung, Rechenammer, großen
 Speisesaal, Tanzsaal u. 7 Gab- u.
 Wohnzimmern, gewölbtem Keller,
 Wasserleitung, Garmentenstube am
 Seiner, Regalbau, Stallung,
 Badstube u. 12 Wozen Wenzberg,
 Kaffee, Bier mit vielen Obst-
 kuchen u. Wald in Nähe, fest,
 feine und als **ausgezeichnete Land-
 stube** empfohlen werden. — Großer
 Biergarten, Haus u. Zubehör
 alles in bestem Stande. — Ueber-
 nahme nach Belieben bald. — Aus-
 tritt durch **Albert Rotzinger**
 in Freiburg i. B. 3794.2.1

Tüchtiger Kaufmann,
 20 Jahre alt, kautionsfähig, Besorger
 eines größeren Geschäftes, sucht per
 1. Oktober oder früher dauernde
 auch Anfangs Stelle — als Comptoir
 (Buchhalter, Correspondent), Sparkasse
 oder Fabrikcomptoir v. vorgezogen.
 Gest. Offerten an die Exped. des Bl.
 unter Nr. 3788.3.1

Eine Anzahl 3795.2.1
Kräftiger Arbeiter
 finden dauernde Beschäftigung.
 Deutsche Waffen- u. Munitions-
 fabriken, Karlsruhe.

Gottesdienst. — 9. Juli.
 Evangelische Stadtkirche in de.
 1/9 Uhr Stadtkirche: Militär-
 gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Meyer.
 — 9 Uhr Johannes-Kirche: Herr
 Stadtpfarrer Bräuer. — 9 Uhr
 Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer
 Rapp. — 10 Uhr Stadtkirche:
 Herr Stadtpfarrer Mohde. — 10 Uhr
 St. Margarethe: Herr Hofmann
 Fischer. — 6 Uhr Kleine
 Kirche: Herr Stadtpfarrer Meyer.
 — 6 Uhr Grabkapelle: Herr
 Hofmann Dr. Frommel. Christen-
 lehre: 10 Uhr Johanneskirche:
 Herr Stadtpfarrer Bräuer. —
 1/12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer
 Wählhauer. — 1/12 Uhr
 Conf.-Saal Erbprinzenstr. 5: Herr
 Stadtpfarrer Rapp. — 1/12 Uhr
 Kleine Kirche: Herr Oberhof-
 prediger D. Helbing. — 1/12 Uhr
 Aufseherkirche: Herr
 Stadtpfarrer Mohde. — Ludwig-
 Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr
 abends Gottesdienst: Herr Ober-
 kirchenratssekretär Bauer. — Dia-
 konissenhaus Kirche: Samstag den
 8. Juli, abends 1/8 Uhr: Herr Pfarrer
 Walter. Sonntag den 9. Juli,
 vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer
 Bender. Abends 1/8 Uhr: Herr
 Pfarrer Walter. — Evangelischer
 Gottesdienst im Stadtteil
 Mühlburg. 9 Uhr Gottesdienst:
 1/2 Uhr Christenlehre: Herr Stadi-
 pfarrer Ebert. — Wochengottes-
 dienste: Donnerstag den 13. Juli,
 5 Uhr abends, in der Kleinen
 Kirche: Herr Stadtpfarrer Steu-
 mann. 8 Uhr Abendgottesdienst Dur-
 lacher Allee 36: Herr Stadtpfarrer
 Wählhauer. — In Stadtteil
 Mühlburg: Donnerstag den 13. Juli,
 abends 8 Uhr: Herr Stadtpfarrer
 Ebert. — Evangelischer Stadi-
 mission, Vereinshaus Oberstraße 23.
 11/12 Uhr: Sonntagsschule im Vereins-
 haus: Herr Stadtmisionar Ueber.
 Kindergottesdienst in der Johannes-
 Kirche: Herr Pfarrer Maier. —
 Kindergottesdienst in der Diakonissen-
 hauskapelle: Herr Stadtpfarrer
 Müller. — 11 Uhr Sonntagsschule Dur-
 lacher Allee 36: Herr Stadtpfarrer
 Müller. — Herr Kandidat D. Meyer.
 1/5 Uhr Abendgottesdienst: Herr
 Pfarrer Maier. Freitag abends
 8 Uhr allgemeine Bibelstunde:
 Herr Stadtmisionar Ueber.
 Evang. - luth. Kreuzgenossenschaft,
 Kirchplatz verlängerte Kar-
 lstraße 83, Hof, vormittags halb
 10 Uhr Predigt Herr Pfarrer
 Wagner.

Die Convertierung
 der 6%, Mexikanischen Staatsanleihen
 von 1888, 1890 und 1893,
 5%, Oblig. der National-Genossenschaft
 von Tezcuantepec in
 5%, steuerfreie consol. Mexikan. Staats-
 anleihen von 1893
 befristet prospectgemäß kosten-
 frei bis 15. Juli cr. 3804.1

Carl Götz,
 Reise- u. Bankagentur,
 Karlsruhe, Hebelstr. 11/15.

Kochherde,
 in großer Auswahl,
 zu Fabrikpreisen
J. Bähr,
 Waldstraße 51. 37123.3

Brankessel,
 Ingeblüht, mit eiserner Dampfkammer,
 120 Hektoliter Inhalt, seit 1890 im Ge-
 brauch, wird wegen Betriebserweiterung
 billig abgegeben.
 Bierbrauerei A. Prinz,
 Karlsruhe. 3708.—2

Darmstadt.
 In nächster Nähe der Hochschule ist
 ein **schönes Haus** mit gut gebener
 Restauration mit sämtlichem, fast
 neuem Inventar preiswert zu verkaufen.
 Alles Nähere bei **S. Joseph, Darm-
 stadt, Rheinstr. 14.** 3678.2.2

Es ist ein **Kaufmann** Gelegenheits-
 geboten, mit ca. 40 Wille Markt für
 ein über 30 Jahre in bester Lage
 Karlsruhs betriebenes und nach-
 weislich 3674.4.1

rentables Detailgeschäft
 zu erwerben. — Offerten unter M. 2119
 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,**
 Karlsruhe.

**Land
 zu verkaufen.**
 Ca. 20,000 m² Land an der
 deutschen Grenze auf Badler Boden
 mit Gutsausstattung u. Fabrik-
 anlagen etc. 3798.3.1
 Offerten unter Gbiffre N 3408 Q
 an **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Mexicanischer Anleihen
 leses No. 80 der Neuan Börsen-
 zeitung, Versand gratis u. franco
 durch die Expedition Berlin,
 Zimmerstrasse 100. 3807.1

Kaiserstr. 118, zwei Treppen,
 5 Zimmer, Badzimmer, Küche, Speise-
 kammer, Wafdzimmer und Zubehör ver-
 Oktober billig zu vermieten.
 Näheres zu erfragen im Schulhaus-
 laden. 3823.3.1

Gesucht: In Jahresstelle ein so-
 lerit (event. auch Aktiverist) als 3796

Offiziersburche
 Derselbe muß ein tüchtiger Werbe-
 plager sein u. einen offenen, treuen
 Charakter besitzen. — Däne ein gutes
 Deutschkenntnis ist es unmit-
 telbar zu haben. — Belohnung jährlich
 100.— oder monatlich 8.—, 90.—
 Logis frei. Bei gutem Verhalten wird
 die Belohnung in kurzer Zeit erhöht.
 Eintritt auf Mitte Juli od. 1. August.
W. Schwendemann,
 Dragoner-Oberlieutenant,
 Aarau (Schweiz).